



Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden

Ökumenischer Rat der Kirchen

10. Vollversammlung

30. Oktober bis 8. November 2013

Busan, Republik Korea

Andachten und Anregungen für die Begleitung
der Vollversammlung in Kirchengemeinden



Inhalt

Vorwort	
Geschichtliche Übersicht über die ÖRK-Vollversammlungen	
Andachten	
Heike Koch	
23. August 2013: 65 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen: Gemeinsam Veränderung bewirken.....	
Martin Ahlhaus	
Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden! Motto und Motiv der 10. Vollversammlung des ÖRK.....	
Beate Heßler	
Gemeinsam für das Leben – Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten. Eine Andacht zur neuen Missionserklärung des ÖRK.....	
Anregungen zur liturgischen Gestaltung einer Andacht	
Persönliche Perspektiven	
Aus Westfalen nach Busan – Ein Interview mit Christina Biere	
Auszug aus der Pfingstbotschaft 2013 der Präsidentinnen und Präsidenten des ÖRK.....	
Was bedeutet die ÖRK-Vollversammlung für die Kirchen in Korea? Eine Innenansicht von Jae-Oh Lee.....	
Markt der Möglichkeiten	
Weitere Materialien zur ÖRK-Vollversammlung in Busan	
Veranstaltungshinweise.....	
Impressum	

**Gott des Lebens,
weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden**
**Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom
30.10. bis 8.11.2013 in Busan / Südkorea**

Vorwort

Im November dieses Jahres findet in Südkorea die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen statt. Christinnen und Christen aus aller Welt kommen zusammen, um miteinander zu beten und zu beraten, miteinander zu reden und einander zuzuhören, zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen über die Ausrichtung des Weltkirchenrates in den kommenden Jahren.

Der ÖRK ist eine Gemeinschaft von 349 protestantischen, anglikanischen, orthodoxen und anderen Kirchen in über 100 Ländern weltweit, die mehr als 550 Millionen Christinnen und Christen repräsentieren. Er wurde nach dem 2. Weltkrieg gegründet, um die Zersplitterung der weltweiten Christenheit zu überwinden und an einem dauerhaften Frieden in Gerechtigkeit mitzuarbeiten. Diese Ziele sind bis heute aktuell. Angesichts der Bedrohungen unserer Welt ist es weiterhin wichtig, dass die Weltchristenheit in den entscheidenden Fragen mit *einer* Stimme spricht.





Die Vollversammlung ist das oberste Leitungsorgan des ÖRK. Sie tagt alle sieben Jahre, berät und beschließt Programme und nimmt zu brennenden Themen Stellung. Darüber hinaus wählen die über 700 Delegierten das Präsidium und den Zentralausschuss.

Wir laden Sie ein: Begleiten Sie die Vollversammlung!

Begleiten Sie die Vollversammlung mit Ihren Gebeten und Gedanken, in einem Gottesdienst, in Andachten, in Informationsveranstaltungen!

Wir stellen Ihnen hier einige Andachten zur Verfügung, die Sie in Gemeindeveranstaltungen, Frauen- und Männergruppen, in Sitzungen oder bei anderen Gelegenheiten halten können.

Falls Sie eine Veranstaltung oder einen Gottesdienst zur ÖRK-Vollversammlung planen, unterstützt Sie das Amt für MÖWe gern dabei! Sie können auch die westfälischen Teilnehmenden an der Vollversammlung zu sich in die Gemeinde einladen. Diese sind: Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller (Bielefeld), Vikarin Christina Biere (Hamburg) und Pfarrerin Heike Koch (Dortmund).

Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden

Lassen Sie sich inspirieren und gemeinsam mit Christinnen und Christen weltweit in das Gebet der Vollversammlung einstimmen.

Heike Koch, Martin Ahlhaus, Beate Heßler und Dr. Elga Zachau

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW

Lassen Sie die vergangenen neun ÖRK-Vollversammlungen Revue passieren:

Der ÖRK gibt in dem 16-minütigen Film „Auf dem Weg nach Busan. Die ÖRK-Vollversammlungen seit 1948“ Überblick über zentrale Aspekte aller bisherigen Vollversammlungen: <http://www.youtube.com/watch?v=iIgbzEjauHA>

- | | |
|------|--|
| 1948 | Amsterdam, Niederlande
„Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan“
351 Delegierte aus 147 Mitgliedskirchen |
| 1954 | Evanston, IL, USA
„Christus, die Hoffnung der Welt“
502 Delegierte aus 161 Mitgliedskirchen |
| 1961 | Neu-Delhi, Indien
„Jesus Christus, das Licht der Welt“
577 Delegierte aus 197 Mitgliedskirchen |
| 1968 | Uppsala, Schweden
„Siehe, ich mache alles neu“
704 Delegierte aus 235 Mitgliedskirchen |
| 1975 | Nairobi, Kenia
„Jesus Christus befreit und eint“
676 Delegierte aus 285 Mitgliedskirchen |
| 1983 | Vancouver, Kanada
„Jesus Christus, das Leben der Welt“
847 Delegierte aus 301 Mitgliedskirchen |
| 1991 | Canberra, Australien
„Komm, Heiliger Geist – erneuere die ganze Schöpfung“
852 Delegierte aus 317 Mitgliedskirchen |
| 1998 | Harare, Simbabwe
„Kehrt um zu Gott – seid fröhlich in Hoffnung“
996 Delegierte aus 336 Mitgliedskirchen |
| 2006 | Porto Alegre, Brasilien
„In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt“
728 Delegierte aus 347 Mitgliedskirchen |





23. August 2013: 65 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen: Gemeinsam Veränderung bewirken

Von Pfarrerin Heike Koch, Dortmund

Heike Koch ist Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW.

Was am 23. August 1948 noch klein begann, hat sich nach 65 Jahren zu einer weltweiten Gemeinschaft von 349 Kirchen in über 100 Ländern entwickelt. Heute beteiligen sich neben protestantischen Kirchen die orthodoxen, altkatholischen und anglikanischen Kirchen ebenso wie einige Pfingstkirchen am Ökumenischen Rat der Kirchen.

In diesem Jahr, vom 30. Oktober bis zum 8. November 2013, findet in Busan in Südkorea die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen statt, zu der 825 Delegierte und mehr als 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet werden.

Wie ein roter Faden zieht sich der Einsatz für den weltweiten Frieden durch die Geschichte des ÖRK: Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stand bereits die Gründungsversammlung 1948 in Amsterdam unter dem Motto „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“. Für die Jahre 2001 bis 2010 hatte der ÖRK die „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ ausgerufen. Diese gipfelte 2011 in einer internationalen Friedenskonvokation in Kingston / Jamaika, und auch bei der kommenden Vollversammlung wird die Frage des gerechten Friedens zentral sein.





Die Erfahrung zweier Weltkriege hat zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen entscheidend beigetragen. Dass sich die Kirchen – trotz aller konfessionellen Unterschiede – gemeinsam für den Frieden auf der ganzen Welt einsetzen sollten, gehörte zum Grundanliegen der Gründer.

„Was wir zuerst und am dringendsten brauchen, ist nicht eine neue Organisation, sondern die Erneuerung oder vielmehr die Wiedergeburt der gegenwärtigen Kirchen.“ Dieser Satz aus dem „Aufruf an die Kirchen“ (1947) zur Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen beschreibt die Stimmung und die Erwartungen, die mit dem Neubeginn der Ökumenischen Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden war. Nicht um die Gründung einer „Superkirche“ ging es, sondern um ein gemeinsames, weltweites Forum der Kirchen, das diesen eine bessere Zusammenarbeit ermöglichen sollte. Die drei Wurzeln, aus denen der Ökumenische Rat hervorging, bestimmen bis heute seine Arbeit: Die Weltmissionsbewegung, die Konfessionsökumene und die Weltfriedensarbeit.

1. Die Missionsbewegung, die vor allem im 19. Jahrhundert dazu beitrug, das Christentum weltweit zu verbreiten, ging mit der Kolonialpolitik der Weltmächte einher, hatte aber einen durchaus eigenständigen Ursprung in der Erweckungsbewegung. In den Missionsgebieten sahen sich die zahlreichen Missionsgesellschaften mit dem Nebeneinander und der





Konkurrenz der Kirchen und Konfessionen konfrontiert – eine Belastung für die Glaubwürdigkeit der christlichen Mission. Die neue Mission wurde sofort mit den alten Spaltungen der Kirchen belastet. Um diesem Missstand zu begegnen, fanden seit Mitte des 19. Jahrhunderts Missionskonferenzen in England, den USA und Asien statt. Als Geburtsstunde der modernen ökumenischen Bewegung wird die Weltmissionskonferenz von Edinburgh 1910 angesehen, an der mehr als 1200 Delegierte aus 150 Missionsgesellschaften teilnahmen.

2. Das Anliegen, die Kirchentrennungen zu überwinden und zur Einheit des Leibes Christi zusammenzuwachsen, war ein weiterer Motor der ökumenischen Bewegung. Immer wieder wurde das Gebet Christi für das Einssein aller seiner Jünger zitiert (Joh. 17,21): „... auf dass sie alle eins seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns seien, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ Die gemeinsame Arbeit an den theologischen Grundfragen nach der Taufe, dem Abendmahl, dem Kirchen- und Amtsverständnis prägen den ÖRK noch immer. Das Wissen voneinander und das gegenseitige Verständnis sind in 65 Jahren Zusammenarbeit gewachsen – die kirchliche Einheit noch nicht. Der ÖRK hat aber dazu beigetragen, dass in vielen Ländern Kirchenräte und andere ökumenische Einrichtungen entstanden sind, ein weltumspannendes ökumenisches Netzwerk, das einen lebendigen und vielfältigen Austausch der Kirchen untereinander ermöglicht
3. Seit seiner Gründung hat der ÖRK die Kirchen in ihrem Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung bestärkt und inspiriert. Das bekannteste Beispiel ist das Programm zur Bekämpfung des Rassismus, durch das sich der ÖRK für die Überwindung der Apartheid in Südafrika engagierte. Heute sind die Fragen nach der wirtschaftlichen Globalisierung und der Klimagerechtigkeit die drängendsten, der sich die Kirchen stellen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen verändert sich: Junge Menschen entdecken neue Formen ökumenischen Engagements, andere Möglichkeiten der Begegnung und des Austauschs. Die Arbeit für die sichtbare Einheit der Kirchen und der gemeinsame Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit machen den Ökumenischen Rat der Kirchen auch 65 Jahre nach seiner Gründung notwendig. Beten wir für die Arbeit der 10. Vollversammlung, dass sie die Christenheit auf ihrem gemeinsamen Weg sichtbare Schritte weiterbringen möge.

Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden!

Motto und Motiv der 10. Vollversammlung des ÖRK

Von Pfarrer Martin Ahlhaus, Kierspe

Martin Ahlhaus ist Regionalpfarrer im Amt für MÖWe in den Kirchenkreisen Iserlohn, Lüdenscheid-Plettenberg, Siegen und Wittgenstein.



**God of life,
lead us to
justice and peace**

**World Council of Churches
10th Assembly**
30 October to 8 November 2013
Busan, Republic of Korea

Ein grüner Zweig wächst aus steiniger Erde dem offenen Himmel entgegen. Seine Lebenskraft lässt sich nicht fesseln und an die Kette legen, sondern strebt unaufhaltsam empor und gibt den Vögeln Aufwind für ihren freien Flug. Ein Bild der Dynamik und Lebensfreude, ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht ist für mich das Logo der 10. Vollversammlung des Weltkirchenrates. Mit sparsamen stilistischen Mitteln zeichnet es einen schwungvollen Bogen von unten nach oben und verwandelt aus der elliptischen Grundform die Steine und Kettenglieder am trockenen Boden zu frischen Blättern voll Saft und Kraft am Lebensbaum und schließlich zu luftigen Flügeln und starken Schwingen der drei in den Himmel aufsteigenden Vögel.

Dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht müde werden: Dieses Wort aus Jesaja 40 kommt mir bei dieser Zeichnung in den Sinn, aber auch die Rede vom frischen Trieb aus altem Holz, die Weissagung des neuen und ewigen Friedenskönigs in Jesaja 11. Auch Psalm 1 fällt mir ein, das Bild eines Menschen, der wie ein starker Baum gegründet ist und fest verwurzelt im Lebenswort Gottes – und nicht zuletzt die Gleichnisreden Jesu vom winzigen Senfkorn zum riesigen Lebensbaum, vom Weinstock oder Feigenbaum, die gute Früchte tragen zu ihrer Zeit und Menschen wie Vögeln Nahrung und Schatten, Schutz und Lebensraum bieten.





Dieses Bild der Hoffnung und Ermutigung passt gut zum Motto der Weltkirchenkonferenz im koreanischen Busan: God of life, lead us to justice and peace! (Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden, heißt es in seiner deutschen Übersetzung.) Einmal mehr zeigt sich die englische Sprache von ihrer besten Seite: klar und deutlich, knapp und bündig bringt sie auf den Punkt, woran es allzu oft mangelt, wofür Christinnen und Christen in aller Welt arbeiten: Leben, Gerechtigkeit, Frieden! Als ‚Gott des Lebens‘ wird der Schöpfer und Erhalter dieser Erde angerufen, als Quelle der Lebendigkeit und Liebhaber des Lebens. Gott will Leben, nicht den Tod, das Leben der Menschen wie das der Tiere und Pflanzen, das Leben der Alten und Jungen, der Starken und Schwachen. Alles Leben verdankt sich seinem unbedingten Willen zum Leben, seiner Vitalität und Kreativität.

Damit aber Leben gelingt und bewahrt bleibt, braucht es Gerechtigkeit. Nur wo das Recht des Menschen zu seinem Recht kommt, wo dem Volk wie den Völkern Gerechtigkeit widerfährt und des Menschen Wert und Würde nicht mit Füßen getreten, sondern mit Wort und Tat geschützt wird, ist das Leben zuhause. Im Verteilungsgefälle von Arm und Reich wie in den lokalen Folgen des globalen Klimawandels treten Unrecht und Ungleichheit offen zutage. Die Nahrungsunwucht von Nord nach Süd wie die weltweite Dominanz der Wirt-

schaft von West nach Ost offenbaren Strukturen der Macht und Unterdrückung. „Gott des Lebens, führe uns den Weg zu mehr Gerechtigkeit und gib uns Mut, dem Weg deines göttlichen Rechtes zu folgen!“ Das ist die beherzte Bitte aller Kirchen und Christinnen und Christen zu Gott und der Beginn eines neuen, eines gerechten Lebensstiles!

Denn nur, wo es gerecht zugeht unter Menschen und Völkern, hat der Frieden eine Chance, der Schalom Gottes, der aller Welt versprochen ist: das Wohl des Leibes und das Heil der Seele, innerer und äußerer Frieden, politischer und sozialer Ausgleich. Weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg ist dieser Friede, doch selbst das gelingt uns nur bruchstückhaft und scheidet immer wieder an Eigensinn und Machtstreben, an Rachegeleüsten und schierer Unvernunft. „Gott des Lebens, führe uns den Weg zu deinem umfassenden Frieden, der in Christus Mensch geworden ist! Lass uns in deinem Namen Frieden wagen und eindeutige Schritte auf dem Weg des Friedens gehen!“ So beten wir zu Gott und bitten wir mit der Vollversammlung aller christlichen Kirchen und Gemeinden zu dem Gott, der Leben, Gerechtigkeit und Frieden schenkt – und von uns erwartet.

Bestellen Sie Postkarten mit Logo und Motto der Vollversammlung in deutscher Sprache, wie es auf dem Deckblatt dieses Hefts abgedruckt ist, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ihrer Andacht:

Im Amt für MÖWe in Dortmund (s.u.) sind – auch in größerer Stückzahl – für Gruppen und Kreise Postkarten mit Logo und Motto der Vollversammlung kostenlos erhältlich:

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW
Olpe 35, 44135 Dortmund

Tel.: 0231 / 5409-70

Fax: 0231 / 5409-21

E-Mail: info@moewe-westfalen.de





Gemeinsam für das Leben – Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten.

Eine Andacht zur neuen Missionserklärung des ÖRK

Von Pfarrerin Beate Hebler, Unna

Beate Hebler ist Regionalpfarrerin im Amt für MÖWe in den Kirchenkreisen Hamm, Unna, Münster, Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg. Ihre Andacht nimmt Bezug auf den Entwurf einer neuen Erklärung des ÖRK zu Mission und Evangelisation, welche von dessen Kommission für Weltmission und Evangelisation zur Vorlage bei der Vollversammlung in Busan erarbeitet worden ist.

Eine neue Missionserklärung? Wen interessiert das denn? Was gibt es zum Thema Mission Neues zu sagen? Und haben wir nicht vielmehr eine sehr leidvolle Geschichte mit dem Begriff Mission – sollen wir uns da wirklich erneut daran wagen?

Es gibt Vorbehalte gegen die neue Erklärung zu Mission und Evangelisation, und es gibt Vorbehalte gegen das Wort Mission an sich: Allzu oft ging christliche Mission einher mit kriegerischen Auseinandersetzungen, mit Übergriffen in fremde Kulturen und Traditionen, mit viel autoritärer Meinungsmache und wenig Dialog.

Selbst in der Bibel gibt es das Wort Mission nicht! Auch im sogenannten „Missionsbefehl“ nicht! Wir hören ihn im Rahmen einer jeden Taufhandlung: „Gehet hin in alle Welt und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“, sagt Jesus Christus seinen Jüngern.

Und Sie merken schon: Mission wird in der Bibel immer mit vielen Tätigkeitsworten beschrieben, vor allem mit dem Wort „Geht hin, geht los, zieht los“ – bleibt nicht in euren eigenen Grenzen, überschreitet Grenzen und sucht die auf, die die Botschaft von der Gnade Gottes am dringendsten benötigen. „Gehet los“, die erste Beschreibung des Wortes ‚Mission‘ in der Bibel. Die zweite ist: „Empfangt den Heiligen Geist – so sende ich euch“, so steht es im Johannes-Evangelium, Kapitel 20.

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein“, an keiner anderen Stelle der Bibel ist unser Missionsauftrag so selbstverständlich dargestellt. Tatsächlich: Es geht um einen Auftrag und es geht um eine Mission, wenn Jesus Christus uns in dieser besonderen Art und Weise auf den Weg bringt.

Die, die da losgeschickt und auf den Weg gesandt werden, gehen nicht ohne Hilfestellung. Sie werden ausgestattet mit der Kraft des Heiligen Geistes, die

wiederum andere, ganz ungeahnte Kräfte in sich birgt. Im Johannes-Evangelium heißt es zum Beispiel weiter: „Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dann sind sie vergeben.“

Und im Matthäus-Evangelium im 10. Kapitel heißt es: „Und Jesus gab seinen Jüngern die Macht, unreine Geister auszutreiben und Krankheiten zu heilen.“ Bitte beachten Sie: All das wird ganz normalen Menschen gesagt, nicht etwa besonderen Amts- oder Würdenträgern.

Sie werden losgeschickt, um Dinge in Bewegung zu bringen, um Menschen in Bewegung zu bringen, um in einer Welt voller Brüche und Ängste von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu reden. Tatsächlich: in erster Linie: zu reden!

Dabei die richtigen Worte zu finden, ist nicht einfach, aber: Ihr werdet den Heiligen Geist empfangen – und werdet die richtigen Worte finden! Denn Mission in der Bibel meint immer, vom Reich Gottes zu reden, von Gott zu reden, zu predigen, nicht nur auf der Kanzel, sondern im Alltag der Welt. „Das Evangelium der Gnade auszurichten allem Volke“, so heißt es in der Barmer Theologischen Erklärung.

Vielleicht spüren Sie es: Eine große Erwartung wird da an uns gerichtet – und gleichzeitig viel Kraft zugesagt.





An diese biblischen Ermutigungen knüpft die neue Erklärung des ÖRK zu Mission und Evangelisation an. Dabei geht sie davon aus, dass „Mission von den Rändern her“ geschieht: Die Armen und Schwachen stehen im Mittelpunkt des Interesses Gottes, mit ihnen ist er in erster Linie unterwegs, um Zeichen seines Reiches zu setzen. Welch ein neuer Blick auf die Welt, Welch ein mutiger Impuls: Die, die am Rand der Gesellschaft stehen, wissen am meisten von Gottes Güte zu berichten; die, die sonst nichts zu sagen haben, erzählen von Gottes Wundern. Am Ende sollen alle die Fülle des Lebens erfahren.

Die ÖRK-Erklärung spricht hier von den „Marginalisierten“, von denen, denen die Fülle des Lebens vorenthalten bleibt. Einige Sätze sollen hier zitiert werden: „Die Menschen am Rande der Gesellschaft sind die Hauptpartner in Gottes Mission. Marginalisierte, unterdrückte und leidende Menschen haben die besondere Gabe zu unterscheiden, was für sie in ihrem bedrohten Leben eine gute Nachricht oder aber eine schlechte Nachricht ist. In unserer Verpflichtung auf Gottes Leben spendende Mission müssen wir auf die Stimmen der Menschen an den Rändern der Gesellschaft hören, um zu erfahren, was dem Leben dient und was es zerstört. Wir müssen unsere Mission neu auf die Wege ausrichten, die die Marginalisierten heute selbst gehen. Gerechtigkeit, Solidarität und Inklusion sind zentrale Ausdrucksformen der Mission, die von den Rändern der Gesellschaft ausgeht.“





Und an anderer Stelle heißt es: „Daher sind wir aufgerufen, den Geist Gottes überall dort zu erkennen, wo Leben in Fülle ist, insbesondere in der Befreiung unterdrückter Völker, der Heilung und Versöhnung zerbrochener Gemeinschaften und der Wiederherstellung der Schöpfung. Wir sind herausgefordert, die Leben stiftenden Formen des Geistes Gottes, die wir in verschiedenen Kulturen spüren, anzuerkennen und Solidarität mit all jenen zu üben, die sich für die Stärkung und Bewahrung des Lebens einsetzen. Wir erkennen auch Geister des Bösen, wo immer die Mächte des Todes und der Zerstörung des Lebens erfahren werden, und widersetzen uns ihnen.“

Es gibt viel zu tun für die, die in Gottes Auftrag unterwegs sind. Das spürt man, wenn man die neue Erklärung des ÖRK zu Mission und Evangelisation liest. Das soll uns aber nicht entmutigen, sondern – im Gegenteil – stark machen. Denn: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein!“

So lasst uns – beflügelt von Gottes gutem Geist – mit all unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten gute Zeuginnen und Zeugen Gottes sein.

Amen.





Anregungen zur liturgischen Gestaltung einer Andacht

nach dem *Evangelischen Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen und die Lippische Landeskirche, Gütersloh u.a. 1996.*

Die „Grundform einer Andacht“ findet sich unter Nr. 828 (S. 1253f).

Lieder

- 262 Sonne der Gerechtigkeit
- 264 Die Kirche steht gegründet
- 265 Nun singe Lob, du Christenheit
- 268 Strahlen brechen viele
- 609 Du hast vereint in allen Zonen
- 671 Unfriede herrscht auf der Erde
- 675 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen
- 678 Wir beten für den Frieden

Lieder aus anderen Ländern und Sprachen sind im Evangelischen Gesangbuch zu finden unter Nr. 1010 (Seite 1608ff).



Psalmen

Psalm 36	718
Psalm 98	742
Psalm 145	761
Psalm 146	762
Übertragung zu Psalm 27	778

Lesungen

Jesaja 42,1-4

Auf diese Verse beziehen sich Motto und Logo der Vollversammlung:
„Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden“.

Johannes 17,17-23

In diesen Versen ist der in der Ökumene immer wieder aufgegriffene Gebetswunsch Jesus enthalten:
„damit sie alle eins seien“.

Gebete

Im Gesangbuch finden sich zahlreiche Gebete (ab Nr. 861, S. 1393ff):

- Gebete um „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ ab Nr. 872 (S. 1400ff)
- Gebete für „Kirche und Welt“ ab Nr. 929 (S. 1429f).

Segensbitte aus der Ökumene



Möge Gott dich segnen mit Unbehagen
gegenüber allzu einfachen Antworten,
Halbwahrheiten,
und oberflächlichen Beziehungen,
damit Leben in der Tiefe deines Herzens wohnt.

Möge Gott dich mit Zorn segnen
gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung
und Ausbeutung von Menschen,
damit du nach Gerechtigkeit,
Gleichberechtigung und Frieden strebst.

Möge Gott dich mit Tränen segnen,
zu vergießen für die, die unter Schmerzen,
Ablehnung, Hunger und Krieg leiden,
damit du deine Hand ausstreckst,
um sie zu trösten und ihren Schmerz
in Freude zu verwandeln.



Und möge Gott dich mit Torheit segnen,
daran zu glauben, dass du die Welt verändern kannst,
indem du Dinge tust, von denen andere meinen,
es sei unmöglich, sie zu tun.

Zitiert nach *em tua graça*. Gottesdienstbuch. Neunte Vollversammlung, Ökumenischer Rat der Kirchen, Genf 2006, 330. Von wem das Gebet stammt, ist unbekannt. Es wurde dem ÖRK nach der Tsunami-Katastrophe 2004 aus Indonesien zugesandt (vgl. a.a.O., 467).





Aus Westfalen nach Busan – Ein Interview mit Christina Biere

Die westfälische Vikarin Christina Biere nimmt als Beraterin der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an der Vollversammlung in Busan teil. Es ist die zweite Vollversammlung der gebürtigen Bielefelderin: An der Vollversammlung 2006 nahm sie als Jugenddelegierte teil und wurde in den Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) gewählt. Dieser bildet im Zeitraum zwischen den Vollversammlungen das höchste Leitungsgremium des ÖRK.

1. Erzähle uns bitte etwas von Dir: Welcher Weg hat Dich in die internationale Ökumene und zur Mitarbeit auf Ebene des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) geführt?

In einer beeindruckenden Veranstaltung zur „Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt“ an der Theologischen Fakultät Heidelberg habe ich viel über den Ökumenischen Rat der Kirchen gelernt. Das hat mich motiviert, ein Semester in der Schweiz am Ökumenischen Institut Bossey (<http://institute.oikoumene.org/de>) zu studieren, dem internationalen Begegnungs-, Dialog- und Ausbildungszentrum des Ökumenischen Rates der Kirchen. Aufgrund dieser Vorerfahrungen hat mich die EKD 2006 als Jugenddelegierte zur 9. Vollversammlung des Rates in Porto Alegre (Brasilien) entsendet, wo ich für eine Legislaturperiode von sieben Jahren in den Zentralausschuss gewählt wurde.

2. Was waren prägende Eindrücke und wesentliche Erfahrungen, die Du durch Deine siebenjährige Mitarbeit im Zentralausschuss gewonnen hast?

Besonders prägend sind die geistlichen Erfahrungen, die man – auch bei den Ausschusssitzungen – in der ökumenischen Gemeinschaft von so vielen unterschiedlich geprägten Christinnen und Christen macht: Die gemeinsamen Andachten, das Bibelteilen und das Suchen nach Konsenslösungen zu brennenden sozialetischen Fragen. Da wird dann die Erfahrung konkret, dass die Kirche Jesu Christi größer ist als einzelne Kirchen. Wer einmal diese Fülle des christlichen Lebens erlebt hat, kann Kirche nicht mehr kleiner denken.

3. Mit welchen Erwartungen wirst Du nach Busan reisen?

Die Fragen, mit denen sich der ÖRK beschäftigt, sind die, die uns alle fast jeden Tag in den Medien begegnen: Wie kann das globale Finanzsystem so gestaltet werden, dass es allen zu einem würdevollen Leben dient? Wie können wir un-



seren Lebensstil ändern, so dass der Planet Erde überlebt und die Ressourcen an Nahrung gerecht verteilt werden? Können wir unter Kirchen und mit anderen Religionsgemeinschaften eine gemeinsame globale Position zu einem gerechten Frieden und zum Schutz unschuldig bedrohter Menschenleben finden? Dies in einer Zeit, in der kriegerische Auseinandersetzung und atomare Bedrohung wieder zunehmen.

Wenn so viele engagierte und ökumenisch motivierte Menschen zusammenkommen und darum bitten, dass der Geist Gottes sie in ihrem Zusammensein leitet, dann können zu diesen Fragen neue, wegweisende Gedanken und Handlungsideen entstehen. Wirken werden sie allerdings erst dann, wenn alle sie an ihren Orten zu Hause auch nach ihren Möglichkeiten umsetzen werden. Das können wir nicht dem ÖRK alleine überlassen!

4. Was nimmst Du aus Westfalen mit nach Busan, z.B. an ökumenischen Eindrücken, die Du hier gewonnen hast und im Blick auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Vollversammlung?

In unserer Kirche gibt es sehr viele ökumenische Erfahrungen und auch Arbeitsergebnisse, die für andere Kirchen wichtig und interessant sein können. Zum Beispiel die Ansätze, wie Kirchengemeinden sich ökologisch bzw. nachhaltig





entwickeln können – „Der Grüne Hahn“ und „Zukunft einkaufen“ – und die Klimaschutzinitiativen. Gleiches gilt für den Bereich Wirtschaft und Arbeit.

Ich denke auch an neue thematische Ansätze in der internationalen Partnerschaftsarbeit, z.B. den Dialog zwischen VertreterInnen der Kindergottesdienstarbeit in Kamerun und der EKvW. Unsere Kirche hat in der Männer- und Frauenarbeit Genderperspektiven entwickelt, die es wert wären, in den ökumenischen Diskurs um neue Frauen- und Männerbilder in den Kirchen eingetragen zu werden. Aber auch Erfahrungen aus dem Bereich des Dialoges mit muslimischen und jüdischen Gemeinden sowie aus der Integration von MigrantInnen in unseren Gemeinden sind wertvoll im Gespräch mit Kirchen aus anderen Kontexten.

Aber es gilt auch in der anderen Richtung: Für die Gestaltung unserer Kirche, die auch im Sinne und zum Wohl der gesamten Kirche Jesu Christi ist, müssen wir ständig im Gespräch mit Schwestern und Brüdern aus anderen, meist kleineren Kirchen in unserem Land und aus anderen Teilen der Welt bleiben.

Manchmal habe ich den Eindruck, ist das nicht einfach für unsere Kirche. Die Gefahr, sich selbst genug zu sein, ist für eine Volkskirche, die im Vergleich zu anderen auch noch finanziell gut aufgestellt ist, immer wieder sehr groß. Das macht uns – aus ökumenischer Perspektive – nicht stärker, sondern schwächer. In dieser Hinsicht versuche ich, in mein „Gepäck“ nach Busan viele bereichernde Erfahrungen aus Westfalen mitzunehmen – aber auch freien Platz zu lassen für die Erfahrungen und Fragestellungen derer, denen ich dort begegnen werde.

5. Worin siehst Du aus Deiner westfälischen Perspektive die besondere Relevanz des ÖRK?

Die besondere Relevanz des ÖRK liegt heute in seinem Charakter als weltweites Forum zur Begegnung. In der Begegnung der Kirchen können Fragen geklärt werden, die einem einheitlichen Zeugnis für Jesus Christus in der Welt im Weg stehen. Im Dialog der Kirchen mit anderen gesellschaftlichen Akteuren können globale ethische Fragen gemeinsam identifiziert und Lösungen erarbeitet werden. Der ÖRK als Institution ist das politische Instrument, um die gemeinsamen Positionen der Mitgliedskirchen gegenüber globalen Institutionen wie der EU und den UN zu vertreten.

Die besondere Relevanz des ÖRK für die westfälische Kirche möchte ich im Hinblick auf zwei Aspekte ihres reformatorischen Profils bestimmen.

1. Für reformatorische Kirchen ist es wichtig, dass die Kirchenmitglieder „das Geschäft“ bestimmen und nicht eine hierarchische Spitze. In dieser Weise ist auch der ÖRK in Satzung, Verfassung und Gesprächskultur aufgestellt. Die reformatorischen Kirchen sollten dafür sorgen, dass dies auch so bleibt. Andererseits kann unsere Kirche im Sinne von Gesprächsstruktur und -kultur, z.B. im Bereich gerechter Repräsentation, auch vom ÖRK lernen. Schlicht durch Quoten wird dort gewährleistet, dass Frauen und Männer, junge Menschen unter 30 Jahren und Ältere, Menschen aus Minderheits- und Mehrheitsituationen, Menschen mit und ohne Behinderungen, Menschen aus kleinen und großen Kirchen eine Stimme haben.

Unserer Kirche würde in ihren Gremien und Arbeitsprozessen noch mehr Vielfalt gut tun, noch mehr Mut und Willen, bei wichtigen Entscheidungen, die die Zukunft unserer Kirche betreffen, die Stimmen aus den unterschiedlichen Generationen, Milieus und Kulturen einzuholen. In unserer multikulturellen Gesellschaft mit schnell wechselnden Lebens- und Arbeitszusammenhängen und einer Kommunikation in digitalen sozialen Netzwerken reichen dafür die klassischen Formen der Kirchenwahlen und Gremienbesetzungen vielleicht nicht mehr aus.





2. Für reformatorische Kirchen ist zudem Bildung ein entscheidendes Thema. Die Reformation war eine Bildungsrevolution: Reformatorische Überzeugungen führten zur Gründung von Schulen und Universitäten und der Wertschätzung guter Ausbildung von Pastoren und Katecheten. Auch die ökumenische Bewegung war von Beginn an eine Bewegung von ökumenisch denkenden christlichen PädagogInnen und Ausbildungseinrichtungen, z.B. aus der ökumenischen Sonntagschulbewegung. Das ist ein bisschen in Vergessenheit geraten. Doch die Zukunft der ökumenischen Bewegung und des ÖRK wird in einem bedeutenden Maße davon abhängen, wie gut sich Kirchen weltweit in ihren Ausbildungseinrichtungen entwickeln. Entscheidend ist, ob sich eine (sozial)kritische, bibelorientierte und theologisch-reflektierte Ausbildung der Kirchenmitglieder und Theologen im Sinne der ökumenischen Tradition durchsetzt oder eine unkritische, fundamentalistische bzw. am Wohlstand orientierte Theologie, wie in vielen nicht ökumenisch orientierten Kirchen.

Aufgabe der protestantischen Kirchen ist es, sich dafür stark zu machen, dass der ÖRK weiterhin mit seinen Bildungsprogrammen zur Stärkung der ökumenischen Theologie in seinen Mitgliedskirchen beiträgt. Nur eine ökumenisch-theologisch gut ausgebildete nächste Generation in den Kirchen wird den ökumenischen Gedanken reformfähig und damit zukunftsfähig erhalten können.

Die Fragen stellte Pfarrerin Dr. Elga Zachau, Referentin für Junge Ökumene und Ökumenische Theologie im Amt für MÖWe, Dortmund.

Aus der Pfingstbotschaft 2013 der Präsidentinnen und Präsidenten des ÖRK

„Christen aus allen Regionen der Welt werden zur nächsten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach Busan reisen und gemeinsam beten: „Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden.“

Möge jede/r Einzelne von uns sich öffnen und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, so dass wir befähigt werden, uns gemeinsam für Gerechtigkeit in dieser leiderfüllten und doch so schönen Welt Gottes einzusetzen, die Schöpfung zu bewahren und Frieden zu stiften, wo immer Gewalt oder Krieg herrschen.

Mögen wir als Kirche die Pfingstzeit dazu nutzen, gemeinsam für den Frieden zu beten, den unsere Welt so dringend braucht. Lasst uns dafür beten, dass der Heilige Geist von Pfingsten die Herzen aller verwandeln möge, die in Busan zusammen kommen werden.

*Herr, gieße deinen Heiligen Geist aus über uns,
so wie du deinen Geist gegossen hast auf die ersten Jünger in Jerusalem;
Heilige uns und gib uns die Kraft, wie du sie ihnen gegeben hast.
Lass uns vom Wind deines Geistes getragen werden
und gib uns den Mut, deine Liebe zu verkünden und deinem Willen zu folgen.
Mach, dass deine Wirklichkeit uns auf unserer täglichen Reise begleite,
und inspiriere die Gedanken und Beschlüsse
unserer Vollversammlung in Busan.
Führe uns mit der Kraft deines Geistes zu Gerechtigkeit und Frieden.
Ehre sei Gott, dem Vater, Gott, dem Sohn und Gott, dem Heiligen Geist von
nun an, bis in Ewigkeit.
Amen.*

Erzbischof Dr. *Anastasios von Tirana und ganz Albanien*,
Autokephale Orthodoxe Kirche von Albanien
John *Taroanui Doom*, Evangelische Kirche von Ma'ohi (Französisch-Polynesien)
Pfarrer Dr. *Simon Dossou*, Protestantisch-Methodistische Kirche von Benin
Pfarrer Dr. *Soritua Nababan*, Protestantisch-Christliche Batak-Kirche (Indonesien)
PfarrerIn Dr. *Ofelía Ortega*, Presbyterianisch-Reformierte Kirche in Kuba
PfarrerIn Dr. *Bernice Powell Jackson*, Vereinigte Kirche Christi (USA)
Dr. *Mary Tanner*, Kirche von England“

(zitiert nach <http://www.oikoumene.org/de/resources/documents/wcc-presidents/pentecost-message-2013>)





Was bedeutet die ÖRK-Vollversammlung für die Kirchen in Korea?

Eine Innenansicht von Pfarrer Jae-Oh Lee

Pfarrer Jae-Oh Lee betreut die Koreanische Evangelisch-Reformierte Gemeinde Dortmund e.V., die sonntagnachmittags im Markuszentrum der Evangelischen Lydiage-meinde in Dortmund Gottesdienst feiert.

Als koreanischer Pfarrer möchte ich an dieser Stelle erstens den Einfluss zeigen, den der ÖRK auf die koreanischen Kirchen kirchengeschichtlich ausgeübt hat und zweitens die Bedeutung des ÖRK für die heutigen koreanischen Kirchen darstellen.

Der Einfluss des ÖRK auf die koreanischen Kirchen

Wie wir wissen, wurde der ÖRK 1948, kirchengeschichtlich in einer Zeit der Kirchenspaltungen, zur Förderung der Einheit und Zusammenarbeit gebildet. Paradoxerweise aber entstand in den koreanischen Kirchen eine Kirchenspaltung angesichts der Frage nach der Mitgliedschaft im ÖRK. Herr Kwan-sik Kim, der 1948 an der ersten Vollversammlung des ÖRK in Amsterdam teilgenommen hatte, schlug nach seiner Rückkehr vor, dem ÖRK beizutreten. Doch die konservativen Kirchen in Korea standen dem ÖRK kritisch gegenüber. Deshalb gab es viele Diskussionen über die Mitgliedschaft im ÖRK, die aber nur zu einer traurigen Spaltung der Kirchen führten: 1959 spaltete sich die in Korea größte presbyterianische Kirche in zwei Teile.

Die damaligen konservativen Kirchen waren vor allen Dingen von Carl McIntyre (1906 - 2002) vom International Council of Christian Churches beeinflusst und lehnten den ÖRK aus folgenden Gründen ab: Sie sagten erstens, der ÖRK kooperiere mit den Kommunisten. Diese Aussage war in der damaligen koreanischen Situation sehr provozierend, denn durch den Angriff von Nordkorea und der Sowjetunion wurden viele Menschen im Koreakrieg in den Jahren 1950 bis 1953 getötet. Deshalb war diese Aussage in den koreanischen Kirchen besonders einflussreich. Zweitens hieß es, der ÖRK folge der liberalen Theologie und stehe auf der Seite der humanistischen Theologie. Solche Aussagen führten letztendlich zu einer Ablehnung der Mitgliedschaft im ÖRK.

1959 musste die presbyterianische Kirche in Korea den schmerzhaften Weg der Spaltung gehen: Wenn man die Unterstützer des ÖRK den ökumenischen Flügel nennt, kann man die Gegenseite als den evangelikalischen Flügel bezeichnen. Später gab es viele Bemühungen, diese zwei Richtungen zusammenzuführen, doch bis heute, bis zum Jahr 2013, zeigen diese Versuche keinen Erfolg.

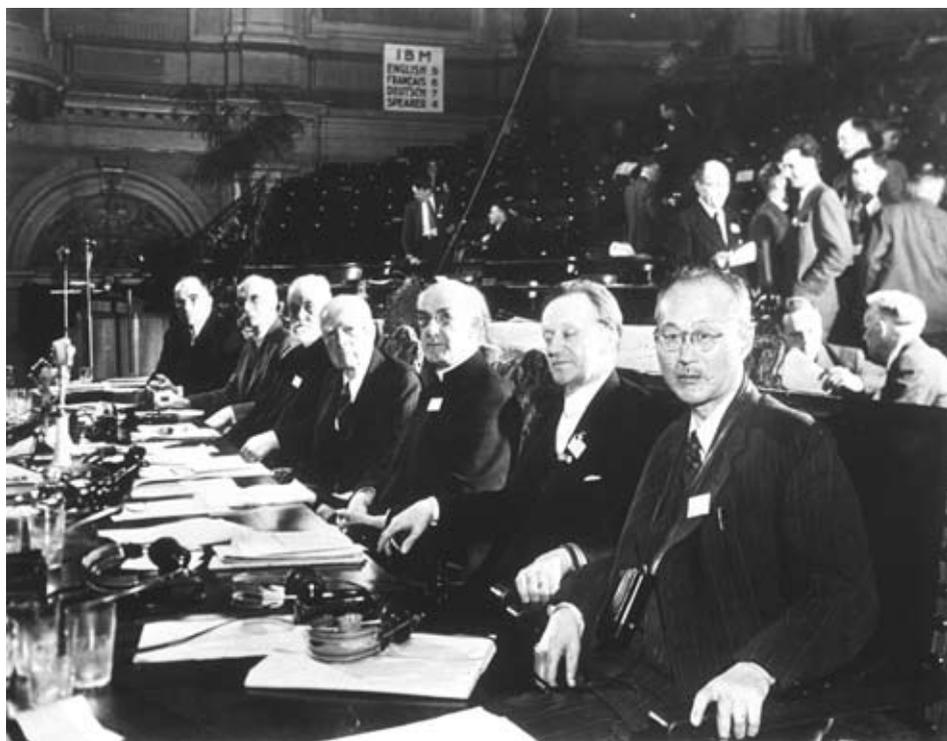
Die methodistischen Kirchen und anglikanischen Kirchen in Korea sind nach einiger Zeit Mitglieder des ÖRK geworden, doch die Unterstützer der fundamentalen oder evangelikalischen Theologie nehmen bis heute eine Gegenposition ein. Sie behaupten heute, 2013, dass der ÖRK die pluralistische Theologie befürwortet, dass er Homosexualität annimmt, dass er für die humanistische Theologie steht und dass er die kommunistische Theorie unterstützt. Gründe wie diese geben sie an und lehnen den ÖRK strikt ab.

In solch einer Situation gibt uns die Vollversammlung des ÖRK in Korea vieles zu bedenken. Wir müssen der Kritik dieser konservativen Kirchen zuhören.

Verschiedene Interpretationen und Grenze

Wie können die koreanischen Kirchen in der Situation, in der sie einander gegenüberstehen, bessere Wege gehen? Wie können wir diese schwierige Situation überwinden?

Unser menschliches Wesen ist begrenzt und es ist selbstverständlich, dass die Menschen die Bibel verschieden verstehen. Doch der Kern der Kirche, der in der Bibel gezeigt wird, ist, dass es nur eine Gemeinde geben kann. Im Epheserbrief





(Kapitel 4,5-6) heißt es: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Das menschliche Sein ist begrenzt und niemand kann die Wahrheit in seiner Vollkommenheit verstehen, deshalb sind die differenzierten Interpretationen der Bibel nur verständlich. Durch solche verschiedenen Verständnisse können zwar viele kirchliche Richtungen entstehen, doch auch darin birgt sich eine Grenze, die nicht überschritten werden kann und diese Grenze ist das Haupt der Gemeinde: Christus.

Beispielsweise gibt es erstens viele Arten von Taufen und jede einzelne kann verschieden verstanden werden, doch es ist wichtig, nicht zu vergessen, dass die Taufe im Namen des trinitarischen Gottes vollzogen wird und nicht im Namen einer einzelnen Kirche. Zweitens gibt es auch verschiedene Interpretationen des Abendmahls, doch der Tisch ist der Tisch von Christus und nicht der einer bestimmten Kirche. Dies bedeutet, dass unsere Interpretation der Bibel verschieden sein kann, doch Christus, den wir nicht überschreiten können, macht uns fähig, wieder zusammen Gottesdienst zu feiern.

Wenn man die Unterschiede, die aus dem begrenzten Sein entstehen, als Absolution versteht, kann dies als Götzendienst enden. Stattdessen sollten Unterschiede gegenseitig respektiert und diskutiert werden und man sollte nach einer noch weiteren Wahrheit suchen. Dies ist der Umgang mit Verschiedenheit in einer gemeinsamen Kirche und keine Spaltung.

Die Vollversammlung des ÖRK findet 2013 vom 30. Oktober bis 8. November statt, d.h. der deutsche Reformationstag (31.10.) fällt in diese Zeit. Meiner Meinung nach ist diese Tatsache nicht nur für die koreanischen Kirchen, sondern auch für den ÖRK von großer Bedeutung.

Wenn die ökumenische Bewegung eine Bewegung für die Einheit der Kirchen ist, trägt die Reformationsbewegung den Charakter der Spaltung. Doch der Grund, warum wir diesen Tag feiern, liegt darin, dass die Reformation die Wahrheit der Bibel noch einmal erleuchtet hat. Als die Wahrheit der Bibel dunkler wurde und fast zu verschwinden drohte, hat die Reformation sie wieder errettet. Deshalb feiern nicht nur die deutschen, sondern auch die koreanischen Kirchen diesen Tag.

Es ist wahr, dass die konservativen Kirchen Christus als die Mitte der Bibel betont haben und es ist notwendig, dass die ökumenischen Kirchen die Leitgedanken der Reformation als positiv erachten und sich bemühen, diese ernst zu nehmen, weil die einzige Mitte der Bibel Christus ist. Die ökumenische Bewe-



gung sollte genau auf dieser Mitte der Bibel, auf Christus, stehen und sich für eine Einheit auf Christus bemühen. Wenn der ÖRK fest auf diesem Grund steht, wird es möglich werden, zusammen zu arbeiten.

Gott hat die Welt geliebt

Die konservativen Kirchen in Korea haben die individuelle Beziehung zu Gott und das individuelle Heil betont. Natürlich ist diese Lehre wichtig. Doch die Liebe zu den Nächsten und zur Welt ist ebenso wichtig. Als es hieß, dass Gott die Welt geliebt hat, meinte er nicht nur die Menschen, sondern auch alle Natur. Wie wir wissen, sprach Gott, dass es gut war, als er die Welt erschaffen hatte, und dass es gut war, als er die Menschen erschaffen hatte.

Der Grund für die Existenz der Kirche ist, die Menschen dazu zu bringen, am Werk der Liebe teilzunehmen und die Welt der Schöpfung zu bewahren. An diesem Werk teilzunehmen, ist der rechte Weg der heutigen Christen. Das Haupt der Kirche, Christus, hatte sich für die Welt geopfert, die Kirche sollte sich nun auch um die Welt bemühen. Der ÖRK hat sich nun für diese Arbeit zusammengefunden. Doch die Frage ist, wie sehr sich die koreanischen Kirchen darum bemühen.





Dr. Lukas Vischer, der langjährige Direktor der Abteilung Glaube und Kirchenverfassung des ÖRK, war als Redner zu einer Fachkonferenz zum 100. Jubiläum der koreanischen Kirchen eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit sagte er, dass er sich - nachdem er sich dem Bild der koreanischen Kirchen genähert hatte - wegen zwei Aspekten erschrocken hatte. Der erste Aspekt war die Vitalität und die Lebendigkeit bzw. die schnelle Entwicklung, die in allen koreanischen Kirchen zu finden war. Der zweite Aspekt war die Spaltung dieser koreanischen Kirchen. Vischer empfand, dass diese gespaltenen koreanischen Kirchen „einem zerrissenen Netz“ gleichen und empfahl den Kirchen, die sich dem 2. Missionsjahrhundert nähern, sich zunächst diesem zerrissenen Netz zu widmen.

Statt sich nur zu bemühen, mehr Menschen in die Kirche zu führen, sollte sich die Kirche selbst dienend zur Welt wenden, denn nur dann kann die koreanische Kirche reifer werden. Nur durch diese Arbeit, d.h. durch die Bewahrung und die Liebe zur Welt, kann unser Glaube wieder lebendig werden. Im Galaterbrief, Kapitel 5, Vers 6, heißt es: „Der Glaube ist tätig durch die Liebe.“ Genauso wird unser Glaube lebendig werden, wenn wir an diesem Werk teilnehmen.

Ich bete dafür, dass die Vollversammlung des ÖRK nicht die Spaltung der koreanischen Kirchen beschleunigt, sondern hilft, dass die koreanische Kirche am Werk der Liebe für die Welt und der Bewahrung der ökologischen Welt teilnimmt und den Weg der Gerechtigkeit und des Friedens gehen kann.

In Westfalen gibt es mehrere **evangelische Gemeinden koreanischer Sprache**. Nähere Informationen, auch zum Internationalen Kirchenkonvent (Rheinland Westfalen), können Sie über Pfarrerin Beate Heßler aus dem Amt für MÖWe erhalten:

beate.hessler@moeve-westfalen.de, 02303-288134.



Markt der Möglichkeiten

Die Vollversammlung in Busan wird die dritte sein, bei der es einen „Markt der Möglichkeiten“ gibt. 2006, im Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, war bei der Vollversammlung in Porto Alegre dort auch die von der Evangelischen Kirche von Westfalen geförderte Kampagne „fair play : fair life“ vertreten. Diese setzt sich für faire Produktionsbedingungen in der Herstellung von Sportartikeln ein.

Schauspieler des Kinder- und Jugendtheaters Düsseldorf führen den Globalisierungskrimi „Der Ball ist rund!“ auf



Martin Domke (links) und Dr. Ulrich Möller (rechts) übergeben einen fair gehandelten Fußball an Erzbischof Desmond Tutu aus Südafrika, dem WM-Gastgeber 2010.



Die Berliner Künstlerin Birgit Schöne am Stand der Kampagne





Weitere Materialien zur ÖRK-Vollversammlung in Busan



Homepage der Vollversammlung:

<http://wcc2013.info/de>

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat im Internet eine Homepage zur Vollversammlung eingerichtet, die stetig aktualisiert wird. Dort finden sich beispielsweise Lieder zum Thema der Vollversammlung mit Noten und zum Anhören.

ÖRK-Arbeitshilfe für Gesprächskreise:

<http://wcc2013.info/de/resources/pilgrimage-to-busan>

Unter dem Titel „Pilgerreise nach Busan. Eine ökumenische Reise durch das Christentum weltweit“ ist vom ÖRK eine Arbeitshilfe erstellt worden, die dazu einlädt, sich in Gesprächsgruppen u.a. mit den Themen der Einheit der Christen, Gerechtigkeit und Frieden zu beschäftigen und „auf lokaler Ebene ein tiefer gehendes und umfassendes Verständnis dafür zu bekommen, was es heißt, Teil der weltweiten Kirche zu sein“ – so die Einleitung.

Gottesdienst- und Arbeitshilfe der EKD:

Die Evangelische Kirche in Deutschland gibt eine Gottesdienst- und Arbeitshilfe zur Vollversammlung heraus, die kostenlos über das Amt für MÖWe (s.u.) zu beziehen sein wird. In dem Heft wird ein Gottesdienstvorschlag enthalten sein ebenso wie Basisinformationen über die Vollversammlung, das Gastgeberland Korea und Anregungen zur Weiterarbeit.



Postkarten mit dem Logo und Motto der Vollversammlung:

Im Amt für MÖWe in Dortmund (s.u.) sind – auch in größerer Stückzahl – für Gruppen und Kreise Postkarten mit dem Logo und dem Motto der Vollversammlung kostenlos erhältlich.

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung

(MÖWe) der EKvW

Olpe 35, 44135 Dortmund

Tel.: 0231 / 5409-70

Fax: 0231 / 5409-21

E-Mail: info@moewe-westfalen.de

Informationsfaltblatt des ÖRK zur Vollversammlung:

Ein Faltblatt mit Informationen zur Vollversammlung, zu deren Thema und Logo ist beim ÖRK zu bestellen:

Ökumenischer Rat der Kirchen

Kommunikationsabteilung

Postfach 2100

CH-1211 Genf 2

e-mail: infowcc@wcc-coe.org

www.oikoumene.org

Das Faltblatt kann im Internet eingesehen werden:

http://www.zentrum-oekumene-ekhn.de/fileadmin/content/News/Flyer_10th_bro01_DEU_PROD_NEU.PDF

Alle genannte Informationen und Links haben wir auch auf der MÖWe-Homepage für Sie zusammengestellt: www.moewe-westfalen.de



Veranstaltungshinweise



Stimmen Sie sich mit uns auf die Vollversammlung in Busan ein!

Herzliche Einladung zum Studientag

„Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden.“

Die Einheit der Christen. Mission im heutigen Kontext.

Auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden.

*Eine Annäherung an die Arbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen
im Vorfeld der 10. Vollversammlung,*

mit Christina Biere, westfälische Teilnehmende in Busan.

- Wann: Montag, 23. September 2013,
9.00 Uhr bis 13.00 Uhr
- Wo: Jakobusgemeindehaus,
Beckstraße 23, 48151 Münster
- Veranstalter: Regionaler Arbeitskreis für Mission, Ökumene
und kirchliche Weltverantwortung der
Kirchenkreise Hamm, Unna, Münster,
Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg
- Information u. Anmeldung: Beate Heßler, Regionalpfarrerin
im Amt für MÖWe für die o.a.
Kirchenkreise:
beate.hessler@moewe-westfalen.de,
02303-288134



Halten Sie mit uns Rückblick auf die Vollversammlung in Busan!



Herzliche Einladung zur Auswertungstagung

*„Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden.“
Die Ergebnisse der 10. Vollversammlung des Ökumenischen
Rates der Kirchen in Busan, unterstrichen durch die
persönlichen Eindrücke der drei westfälischen Teilnehmenden
Christina Biere, Heike Koch und Dr. Ulrich Möller.*

Wann: Freitag, 14. Februar bis
Samstag, 15. Februar 2014

Wo: Haus Landeskirchlicher Dienste,
Olpe 35, 44135 Dortmund

Veranstalter: Amt für MÖWe der EKvW

Information u. Anmeldung: Elke Schütte, Mitarbeiterin in der Verwaltung
des Amtes für MÖWe
elke.schuette@moewe-westfalen.de,
0231-5409-78





Impressum

Herausgegeben vom
Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)
der Evangelischen Kirche von Westfalen
Olpe 35, 44135 Dortmund
v.i.S.d.P. Thomas Krieger
Tel.: 0231 / 5407-70
www.moewe-westfalen.de, info@moewe-westfalen.de

Redaktion: Elga Zachau

Mitarbeitende:
Martin Ahlhaus, Christina Biere, Beate Heßler, Heike Koch,
Jae-Oh Lee, Elga Zachau

Bildnachweis: **Bild S. XXXXXX**

Druck: Druckerei Uwe Nolte, Iserlohn

Dortmund, Juni 2013



